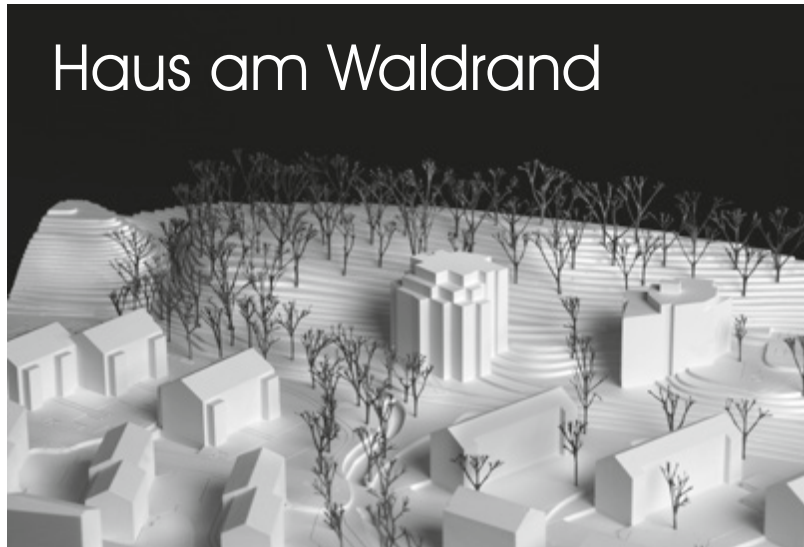


Bauprojekt an der Giselihalde Ergebnis Wettbewerb

Haus am Waldrand



Mit dem punktförmigen Neubau auf der hintersten Parzelle der Giselihalde findet die Reihe der bestehenden Wohnbauten einen Abschluss. Städtebaulich fügt sich das neue Volumen nachvollziehbar ins Quartier ein. Der Baukörper hat eine prägende Schottenstruktur welche parallel zum Hang und zum Würzenbach verläuft. Dadurch erhält der sehr kompakte, kreisförmige Grundriss eine klare West-/Ostorientierung. Richtung Westen ermöglicht diese Struktur teilweise Ausblicke gegen den See und die Stadt. In der Nord- und Südfassade gewähren grosszügige Lochfenster, spannende Ausblicke gegen den Wald oder den Würzenbach. Die Grundrisse sind als Vierspanner um ein sehr kompaktes

Enzmann Fischer Partner AG Seebahnstrasse 109 8003 Zürich

Treppenhaus organisiert. Die Wohnungsgrundrisse sind funktional und sorgfältig ausgearbeitet. Möglichst alle Wohnungen sind auf drei Gebäudeseiten orientiert. Sogar die beiden Wohnungen auf der Ostseite des Grundrisses verfügen über eine sehr attraktive Loggia welche gegen die Abendsonne ausgerichtet sind. Mit der zentralen Vertikalschliessung entstehen lange Wege zur Küche. Die sehr kompakten Wohnungsgrundrisse bieten wenig Möglichkeit für Veränderungen im Hinblick auf Anpassungen in der Zukunft.

Der punktförmige Grundriss bedingt, dass das Gebäude sehr nahe am Wald steht. Dies führt für die südwest-orientierten Wohnungen abhängig von der Jahreszeit zu grösseren Verschattungen. Der stark strukturierte Gebäudekörper steht als Betonobjekt im Terrain. Für die Einbindung in das Gelände wäre es wünschenswert, wenn das Gebäude etwas aus dem Terrain gehoben werden könnte. Die Empfehlung, die bestehende Autogarage abzubauen und durch eine neue Tiefgarage zu ersetzen, wird vom Preisgericht sehr begrüsst. Diese Veränderung ermöglicht eine einfache und selbstverständliche Erschliessung zum Neubau. Mit dem Neubau wird das Fusswegnetz der Giselihalde mit dem Würzenbachweg über eine Fussgängerbrücke verbunden. Die Schottenstruktur sowie der kompakte Grundriss bedingt, dass die Loggias zum Fussabdruck gezählt werden müssen und somit mögliche Wohnfläche verloren geht. Gemäss den gültigen Bauvorschriften ist nur ein Attikageschoss möglich, was zwangsläufig zum Verlust eines Geschosses führt. Dieser Verlust wirkt sich negativ auf die Gesamterscheinung des Baukörpers, aber auch auf die Wirtschaftlichkeit aus, denn der Baukörper würde mit mehr Höhe städtebaulich an Ausdruck gewinnen.

Anmerkung:

Die Jury hat nur den Sieger erkoren. Die Anordnung der Projekte auf diesem Flyer hat daher keinen Bezug zu einer Rangierung.



1. Rang: Choo-Choo



MMJS Jauch-Stolz Architekten AG Martin Jauch + Monika Jauch-Stolz 6005 Luzern

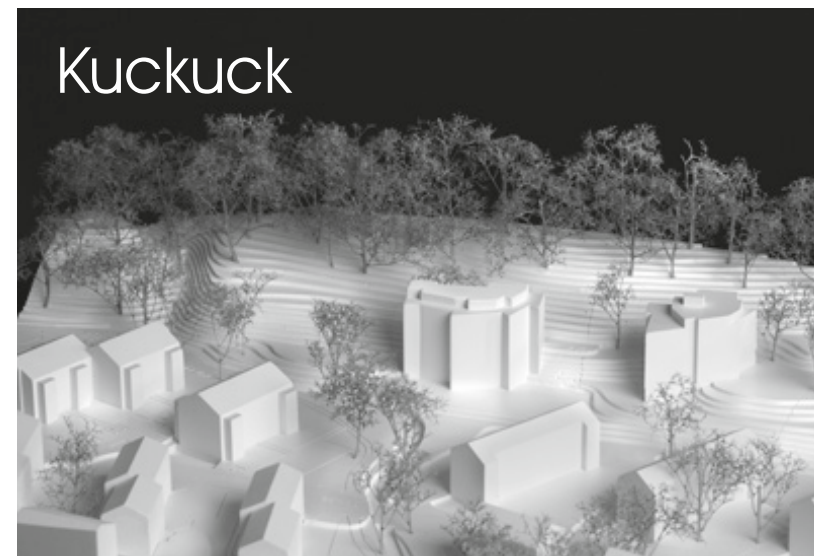
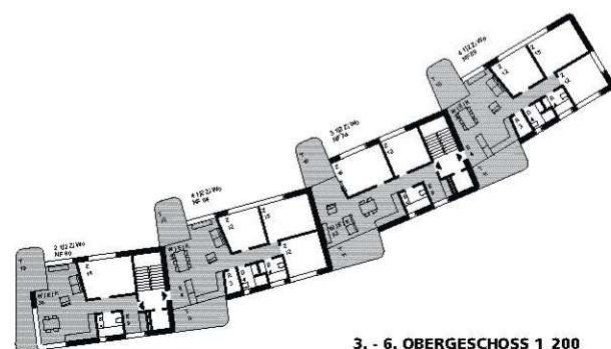
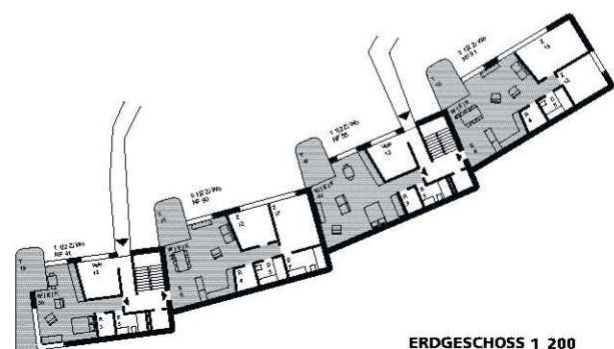
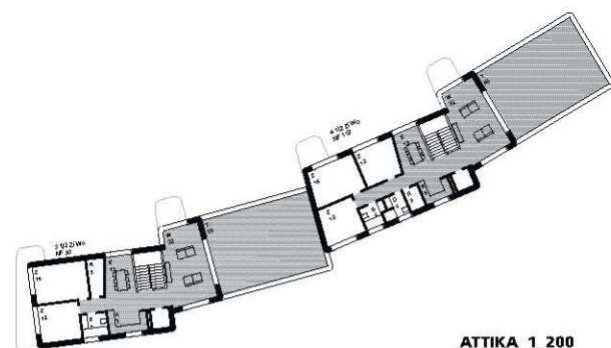
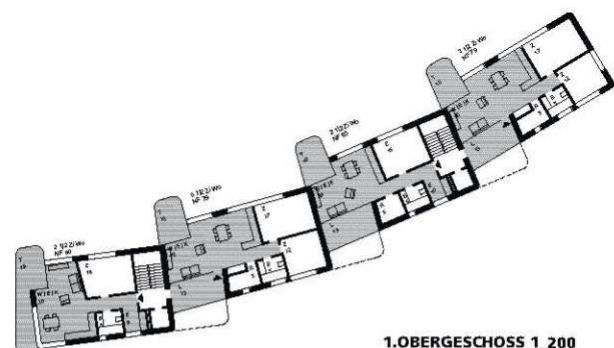
Das Siegerprojekt

Der sorgfältig ausgearbeitete Neubau steht als schlanke, elegante Scheibe parallel zum Hang und lässt das gewachsene Terrain nahezu unberührt. Mit der Staffelung im Grundriss und im Aufriss nimmt der neue Baukörper die repetitiven Strukturen, welche für das Würzenbachquartier typisch sind, geschickt auf. Der lange, schlanke und leicht gekrümmte Gebäudekörper folgt dem Lauf des Würzenbaches und ist so gesetzt, dass der Kopf des Gebäudes sich gegen den Zwischenraum der bestehenden Siedlungen orientiert. Die leichte Krümmung ermöglicht allen Wohnungen einen attraktiven Ausblick Richtung Voralpen und Vierwaldstättersee. Gleichzeitig begünstigt sie, dass die Abendsonne die auskragenden, nordseitigen Balkone aller Wohnungen erreichen kann.

In den Grundrissen der Obergeschosse ist das repetitive Verhalten in einem Wechselspiel von offenen, durchgehenden Wohnbereichen und muralen, einseitig orientierten Schlafbereichen geschickt umgesetzt. Die geringe Grundrisstiefe ermöglicht, dass das Gebäude auf der Südseite einen maximalen Abstand zum Wald hat. Dieser Abstand ist sehr wichtig und ermöglicht, dass alle Wohnräume möglichst optimal belichtet werden. Mit den grosszügigen Balkonen, welche jeweils bei den Versätzen der Fassade angeordnet sind, verfügen die Wohnungen über sehr attraktive Aussenräume. Die vorgeschlagene Materialisierung der Fassade ist stimmig im Ausdruck. Bezüglich der Langlebigkeit der Fassade ist das Konzept mit grossformatigen Holzschindeln zu überprüfen.

Das mit Holzschindeln verkleidete Gebäude steht auf einem minimalen Sockel selbstverständlich in der Landschaft. Die Einbettung des Gebäudes in die Topographie ist allerdings noch nicht allseitig gelöst. Hangseitig erschliessen zwei Brücken das Gebäude auf der Ebene des 2. Obergeschosses. Im Erdgeschoss befinden sich zusätzliche Ausgänge gegen den Würzenbach. Die Zugänge insbesondere die hangseitigen Brücken beeinträchtigen die Privatsphären der angrenzenden Wohnungen. Als optimale Anknüpfung ans Busnetz wäre eine Wegverbindung von der Giselihalde über den Würzenbach anzustreben. Ansonsten macht der Beitrag «Choo-Choo» wenig Aussagen zur Umgebungsgestaltung. Die Parkierung ist mit zusätzlichen Parkplätzen auf dem Dach der bestehenden Einstellhalle gelöst. Die gewählte Lösung der Parkierung und die dadurch bedingte Wegführung zum Neubau ist als strategische Überlegung nachvollziehbar muss aber im Rahmen der weiteren Planungsschritte überprüft werden. Durch die klare Gliederung des Baukörpers müssen die auskragenden Balkone dem Fussabdruck des Gebäudes nicht angerechnet werden. Dadurch erreicht der Wettbewerbsbeitrag eine sehr hohe Flächeneffizienz.





Lengacher Emmenegger Partner AG Landenbergstrasse 36 6005 Luzern

Der Neubau führt die bestehende, städtebauliche Struktur kontinuierlich weiter. Der aufgefächerte Gebäudekörper ist im westlichen Teil des Baufeldes eingepasst und orientiert sich Richtung Nordwesten. Die markanten Ecken der Loggien strukturieren die Fassade und zitieren ein Gestaltungselement der bestehenden Nachbargebäude aus den 70er Jahren. Durch den guten Ansatz eines aufgefächerten Grundrisses können alle Wohnungen effizient über eine Treppenanlage erschlossen werden. Diese Wohnungen haben sehr tiefe Grundrisse, welche konzeptbedingt ausschliesslich über eine Schmalseite belichtet werden können. Dies führt dazu, dass die hinteren Bereiche kaum mit Tageslicht versorgt werden können. Diese Situation wird durch die minimale Geschosshöhe

zusätzlich verschärft. Die einseitige Orientierung der Wohnungen an der schlecht besonnten Lage ist problematisch. Aus dieser Konstellation heraus resultiert eine Anzahl Wohnungen, bei welchen die Wohnhygiene aufgrund der Orientierung fraglich ist. Das Gebäude ist sorgfältig in das Gelände eingepasst und kommt mit einem minimalen Aushubvolumen aus, was sehr ökonomisch ist. Der Ansatz die bestehende Einstellhalle zu erweitern ist grundsätzlich interessant und ökonomisch, führt aber zu einer unbefriedigenden Wegführung für den Zugang zum Neubau. Das Nadelöhr zwischen Garage und Giselihalde 13 bleibt bestehen. Die Umgebungsgestaltung sieht vor, das Wegnetz innerhalb der ganzen Siedlung zu verbinden und über eine Brücke an den Würzenbachweg anzuschliessen. Durch die Platzierung des Gebäudes im vorderen Bereich der Parzelle kann im östlichen Teil der Parzelle eine ebene Spielfläche ausgeschieden werden, was einen Gewinn für das ganze Quartier darstellt.

Die beiden zweiteiligen Volumen der neuen Baukörper orientieren sich kaum an den bestehenden städtebaulichen Strukturen, was die Setzung der Gebäude willkürlich erscheinen lässt.

Die Aufteilung des Bauvolumens bedingt, dass das Grundstück bis auf den Waldabstand von 15m und mit einer Ecke sogar darüber hinaus bebaut wird. Dadurch entstehen für die Wohnungen sehr unvorteilhafte Eigenverschattungen durch die Gebäudevolumen sowie durch den Wald. Die Gliederung der Baukörper auf das Mass einer Wohnung führt zu einer sehr starren Gebäudestruktur, welche den gewünschten Wohnungsmix nicht zulässt. Die Gebäude sind über einen Fussweg an die Giselihalde und mit einer Brücke an den Würzenbachweg angeschlossen. Über die weitere Gestaltung der Umgebung sowie über den nicht dargestellten Rettungsweg werden im Beitrag nur sehr spärliche Aussagen gemacht. Der Abbruch der bestehenden Tiefgarage bringt eine grosse Verbesserung für das ganze Quartier. Beide Neubauten sind komfortabel direkt über eine Tiefgarage erschlossen. Durch die extreme Längsausdehnung kann die Tiefgarage nicht effizient organisiert werden und erfordert umfangreiche und aufwändige Tiefbauarbeiten, was die Wirtschaftlichkeit der vorgeschlagenen Parkierung in Frage stellt.

Die Fläche des Fussabdruckes der beiden Baukörper überschreitet den möglichen Fussabdruck gemäss Überbauungsziffer massiv. Eine Reduktion des Fussabdruckes ist mit den vorgeschlagenen Grundrissen kaum möglich.



a4 architekten GmbH Amlehnhalde 6 6010 Kriens